



Wittmunder Gruften und Grabstelle Hafner

Von Uwe Duden

Wittmunder Gruften und Grabstelle Hafner

Impressum

Autor: Uwe Duden

Veröffentlichungsjahr: 2025

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch oder Teile daraus dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Autors nicht vervielfältigt, gespeichert oder verbreitet werden.



Druck und Verlag:
BwH Druck und Verlag, H. Rector,
Negen Dimt 10 f, 26524 Hage,
www.bwhage.de

Layout: BwH | Druck und Verlag

Wittmunder Gruften und Grabstelle Hafner

Herausgegeben von der
Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai Wittmund

Wittmunder Gruften und Grabstelle Hafner

Bearbeitet und mit Fotos versehen

von Uwe Duden

Inhalt

Vorwort Pastor Thomas Thiem.....	1
Einleitung Uwe Duden.....	2
Lageplan.....	3
Spruch auf der Gruft Oncken.....	4
Dr. med. Eduard Carl Zunker.....	5
Hinrich Staas Hinrichs.....	8
Werdermann / Mammen.....	11
Wilhelm Hartmann.....	15
Enno Heinrich Oncken.....	17
Harm Jacobs Harms.....	20
Itze Gesine Arends.....	23
Annette Itzine Amalie Arends.....	26
Stephan Rudolf Hafner.....	29
In diesem Buch aufgeführte Pfarrpersonen.....	34
Das Sterben spielte sich fast immer zu Hause ab (Annelise Krull)	39

Vorwort Pastor Thomas Thiem

Friedhöfe erzählen Geschichten. Sie geben reiche Einblicke in unsere Kultur- und Sozialgeschichte. Uwe Duden nimmt als Autor die Leserin und den Leser mit der vorliegenden Schrift auf eine Zeitreise mit. Er hat in den Archiven geforscht und lässt nun Grabsteine auf dem Wittmunder Friedhof reden über die dort Bestatteten.

Seinen Schwerpunkt legt er dabei auf acht Gruften und eine Grabstätte, die auf dem „alten“ erhöht angelegten Friedhofsteil zu finden sind. Es sind die Ruhestätten der Wittmunder Familien Zunker, Hinrichs, Werdermann und Mammen, Hartmann, Oncken, Harms, Arends und Hafner.

Über die Jahre ist der Friedhof seit der Inbetriebnahme 1843 gewachsen, weitere Gräberformen sind hinzugekommen. Der Wandel wird sich weiter zwischen den Polen Tradition und Individualität vollziehen.

Dieser Schrift beigelegt hat Uwe Duden die Arbeit „Das Sterben spielte sich fast immer zu Hause ab“ von Anneliese Krull (2004), die einen Einblick in die Rituale im Ostfriesland des 19. und 20. Jahrhunderts gibt.

Herzlichen Dank sei an dieser Stelle Uwe Duden gesagt für seine Arbeit. Und nun viel Freude beim Lesen beim Entdecken vor Ort auf unserem Wittmunder Friedhof.

Thomas Thiem

Pastor an der St. Nicolai-Kirche zu Wittmund und Vorsitzender des Land- und Friedhofsausschusses

Einleitung Uwe Duden

In dieser Arbeit habe ich mich auf das Thema Gruften und eine Grabstätte auf dem Wittmunder Friedhof konzentriert.

Ziel war es, die Geschichten von Personen zu erzählen, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Jede Gruft oder das Grab von Pastor Hafner hat seine eigene Geschichte.

Sie sind mit Inschriften und aufwendigen Verzierungen versehen, die den sozialen Status des Verstorbenen widerspiegeln.

Als Material für die Grabbedeckung der Gruften wurde hier in Wittmund Sandstein verwendet.

Auf dem Alten Friedhof, der am 18. Juni 1843 eingeweiht wurde, möchte ich 8 Gruften und das Grab des Pastor Stephan Rudolf Hafner zeigen.

Der älteste Teil des Friedhofes besteht aus acht Feldern, die mit den Buchstaben A bis H gekennzeichnet sind.

Bei den Gruften handelt es sich um die Familien:

1. Dr. med. Zunker
2. Familie Hinrichs
3. Familie Werdermann und Mammen
4. Familie Hartmann
5. Familie Oncken
6. Herr Harms
7. Kind, Itze Arends
8. Kind, Annette Arends

Bei der Grabstätte handelt es sich um die Familie:

Hafner

Auch über den QR-Code, auf dem Schild können Sie auf der Webseite der Kirchengemeinde St. Nicolai Dokumente mit Informationen zu den jeweiligen Familien abrufen.

Uwe Duden

Gruften und Grabstelle auf dem alten Friedhof



Der Friedhof wurde am 18. Juni 1843 eingeweiht.

Auch über den QR-Code auf dem Schild können Sie auf der
Webseite der Kirchengemeinde St. Nicolai Dokumente mit Informationen zu den
jeweiligen Familien abrufen.

„Ein Blümchen schön und
wunderbar
Hienieden unsere Freude war.
Da kam ein Bot‘ von Gott
gesandt
Und trug die Blum‘ ins bessere
Land“¹

¹ Spruch auf der Gruft Oncken, Feld G, 4. Reihe Grab 5 - 9

Feld A, 3. Reihe Grab 1 bis 4

Dr. med. Eduard Carl Zunker

In dieser Gruft wurden vier Personen beigesetzt:

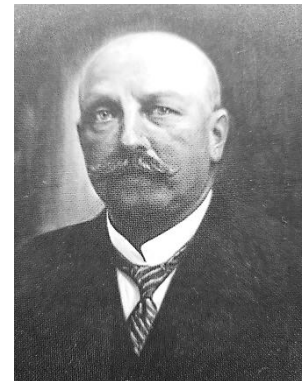
- | | |
|---|-------------|
| 1. Dr. med. Eduard Carl Zunker | 1877 - 1961 |
| 2. Marie Zunker, geborene Haitz | 1876 - 1973 |
| 3. Der Sohn Edzard Helmuth Zunker | 1909 - 1972 |
| 4. Die Haushälterin Mariechen Hermine Onnen | 1902 - 1988 |

1. Dr. med. Eduard Carl Zunker, geboren am 30. Oktober 1877 und getauft am 25. November 1877 in Pewsum. Er war der Sohn von Hermann Carl Eduard Zunker, Fußgendarm in Pewsum und Elisabeth Reinhardina, geborene Weber.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Pewsum, Seite 361 Nr. 2241 und Personenstandsregister Geburtseintrag Pewsum Nr.: 17/1877)

Dr. Eduard Carl Zunker und Maria, geborene Haitz, Diakonisse zu Durmersheim, heirateten am 14. Dezember 1907 in Wittmund. Pastor war Jabbo Oltmanns Kittel.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 27 Heiratsregister 1878 - 1908, Seite 138/26 und Personenstandsregister Heiratseintrag Wittmund Nr.: 19/1907)



Am 21. September 1961 hat Pastor Warm, Dr. med. Eduard Carl Zunker beerdigt. Er verstarb am 17. September 1961 in der Mühlenstr. 17 in Wittmund im Alter von 83 Jahren.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 110/37 und Personenstandsregister Sterbeeintrag Wittmund Nr.: 57/1961)

2. Marie Zunker, geborene Haitz, geboren am 24. Juli 1876 in Durmersheim - Baden-Württemberg, verstarb am 01. Januar 1973 in der Mühlenstr. 25 in Wittmund im Alter von 96 Jahren. Die Beerdigung durch Pastor Weert Hüttmann fand am 03. Januar 1973 statt.

(Quellen: Geburtseintrag Durmersheim Nr.: 63/1876, Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 120/2 und Personenstandsregister Sterbeeintrag Wittmund Nr. 4/1973)

3. Edzard Helmuth, geboren 30. Juni 1909, getauft 05. September 1909 von Pastor Jabbo Oltmanns Kittel in Wittmund. Er verstarb am 22. Februar 1972 im Krankenhaus in Wehnen im Alter von 62 Jahren und wurde am 25. Februar 1972 von Pastor Weert Hüttmann beigesetzt.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 32 Taufregister 1895 - 1910, Seite 242/51, Personenstandsregister Geburtseintrag Wittmund Nr. 22/1909 und Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 103/14)

4. Die Haushälterin Mariechen Hermine Onnen, geboren am 24. Oktober 1902 in Funnix Riege, bei Wittmund, war die Tochter von Zimmermann Onne Janssen Onnen und Christina, geborene Meinders. Sie verstarb am 09. Juli 1988 im Wittmunder Krankenhaus im Alter von 86 Jahren und wurde am 13. Juli 1988 von Pastor Christian Meyer beerdigt

(Quellen: Personenstandsregister Geburtseintrag Funnix Nr. 23/1902, Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 54 Sterberegister 1982 - 2000, Seite 84/42 und Personenstandsregister Wittmund Nr. 124/1988)



Dr. med. Eduard Carl und Marie Zunker
mit ihrem Pflegekind Helga Angelika Kaufmann.

Erläuterung zu Dr. med. Eduard Carl Zunker

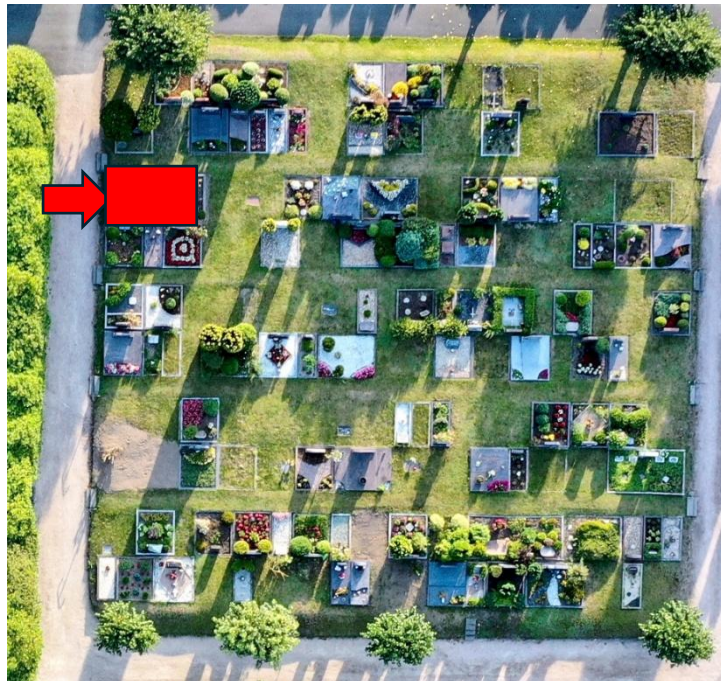
Am 02.04.1908 übernahm Dr. Zunker die ärztliche Leitung des Wittmunder Krankenhauses von Dr. Tjarks, der schwer erkrankt war.

Die Ausstattung des Krankenhauses erschien Dr. Zunker schon bald zu einfach. Aus diesem Grund schrieb er an den königlichen Landrat:

„Für das hiesige Kreiskrankenhaus halte ich es für notwendig, dass die jetzigen bescheidenen Hilfsmittel zur Untersuchung und Behandlung in dem Maße vervollständigt werden, dass die innere Einrichtung auf eine Weise gehoben wird, die den Anforderungen medizinischer Wissenschaft entspricht. Denn mag ein Krankenhaus groß oder, wie das unsrige, klein sein, entscheidend bei der Anschaffung der Behandlungsgegenstände ist nicht die Bettenzahl, sondern die Art der zu behandelnden Krankheiten oder des zu bekämpfenden Leidens. Hier wie dort kommen Menschen mit schweren Verletzungen, mit gefährlichen chirurgischen Darmerkrankungen, Schwangere, welche auf natürlichem Weg nicht entbunden werden können, und andere mehr und haben Anspruch auf möglichst zeitgemäße Behandlung“. 1912 bewilligte der Kreisausschuss in Wittmund die Kostenübernahme für ein Röntgengerät, dass 1914 in Betrieb ging.

Einige erinnern sich noch an Dr. Zunker als an einen Mann mit hoher Füstelstimme und sehr festem Schritt, der fast immer gestrickte Gamaschen getragen haben soll. Er galt auch als sehr schlechter Autofahrer. Wollte er aus einer Einfahrt herausfahren, stieg er immer erst aus und sah nach, ob die Straße frei war. Für Fahrten zu seinen weit verstreut lebenden Patienten bevorzugte er ein Motorrad, das er wesentlich besser beherrschte.

(Quelle: Jostes, Dorothee: Kreiskrankenhaus Wittmund, Entstehung und Entwicklung von 1905 bis 1989, Wittmund 1989)



Feld A, 3. Reihe Grab 1 bis 4

Feld C, 1. Reihe Grab 3 bis 8

Hinrich Staas Hinrichs

In dieser Gruft wurden fünf Personen beigesetzt:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Hinrich Staas Hinrichs | 1856 - 1944 |
| 2. Anna Margarete Hinrichs, geborene Irps | 1865 - 1945 |
| 3. Eilt Gütken Hinrichs | 1887 - 1956 |
| 4. Gerdine Edele Hinrichs, geborene Janssen | 1898 - 1975 |
| 5. Mariechen Johanne Hinrichs, geborene Siuts | 1922 - 1975 |

1. Hinrich Staas Hinrichs, geboren am 07. Juli 1856 in Pockens, Buttforde und getauft am 29. August 1856 in Buttforde. Er war der Sohn von Eilt Gütken Hinrichs 1819 - 1897, Hausmann in Pockens und Rindelt Ommen 1817 - 1889 in Funnix.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 41 Sterberegister 1936 - 1953, Seite 74/42, Ortssippenbuch Buttforde von Upte Siuts, Seite 229 Nr. 1024, Ortssippenbuch Funnix von Anke Krey, Seite 647 Nr. 4038 und Genealogy.net)

Hinrich Staas Hinrichs, Landwirt / Hausmann in Funnixer Hörn bei Altfunnixsiel und Anna Margarete, geborene Irps, Haustochter aus Roffhausen, wurden am 27. Dezember 1882 in der Kirche Funnix getraut.

(Quellen: Ortssippenbuch Funnix von Anke Krey, Seite 667 Nr. 4176 und Genealogy.net)

Am 20. November 1944 verstarb Hinrich Staas Hinrichs im Alter von 88 Jahren, 4 Monaten und 13 Tagen. Von dem Pastor Müller aus Leerhufe wurde er nach einer Hausandacht am 25. November 1944 in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 41 Sterberegister 1936 - 1953, Seite 74/42)

In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, sind folgende Einträge:

Volkszählung 03.12.1861, BFd23.1 Buttforde, Funnixer Str. 14, Seite 178.

1) Eilt G. Hinrichs, 42 Jahre, Ökonom, Ortsvorsteher - 2) Rindelt, 44 Jahre, Ehefrau - 3) Hinrich Oltmanns 18 Jahre, Sohn - 4) Ommo Ommen 15 Jahre, Sohn - 5) Marten, 10 Jahre, Sohn - 6) Hinrich Staas, 5 Jahre, Sohn - 7) Ihnke E. Lütjens, 24 Jahre, Knecht - 8) Nanne Aper, 20 Jahre Knecht für landwirtschaftliche Arbeit - 9) Anna Adden, 19 Jahre, Kammerjungfer - 10) Gretje Meier, 25 Jahre, Magd für landwirtschaftliche Arbeit - 11) Johanna M. Gerdes, 17 Jahre, Magd.

2. Anna Margarete Hinrichs, geborene Irps, geboren 10. März 1865 in Roffhausen. Sie war die Tochter von Bernd Irps Hausmann in Roffhausen und Martha Adden. Sie verstarb am 12. September 1945 in Wittmund im Alter von 80 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen. Am 15. September 1945 wurde sie nach einer Hausandacht von Pastor Schmidtke auf dem Wittmunder Friedhof beigesetzt.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 41 Sterberegister 1936 - 1953, Seite 84/66 und Ortssippenbuch Funnix von Anke Krey, Seite 667, 726 Nr. 4176 und 4572)

Kinder:

1. Martha Hinrichs, geboren 31.10.1885 in Funnix
 2. Eilt Guetken Hinrichs, geboren 05.10.1887 in Funnix, siehe Nr. 3
 3. Bernd Irps Hinrichs, geboren 29.01.1892 in Funnix. Er ist am 25.09.1915 als Leutnant der Reserve in Somme-Py (Champagne) in Frankreich gefallen. Siehe Grabstein zum Gedächtnis.
-

3. Eilt Gütken Hinrichs, geboren 05. Oktober 1887 in Funnixer-Hörn bei Altfunnixsiel und getauft am 19. April 1888 in Funnix. Er war der Sohn von Nr. 1 Hinrich Staas Hinrichs 1856 - 1944 Landwirt / Hausmann in Funnixer-Hörn bei Altfunnixsiel und Nr. 2 Anna Margarete, geborene Irps 1865 - 1945.

(Quellen: Ortssippenbuch Funnix von Anke Krey, Seite 667 Nr. 4176 und Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 38/41)

Eilt Gütken Hinrichs, wohnte in der Auricher Str. 35 heute Hotel Rademacher, und Gerdine Edele, geborene Janssen aus Seriem bei Esens haben geheiratet. Der Ort ist mir: Uwe Duden nicht bekannt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 38/41)

Am 31. August 1956 verstarb Eilt Gütken Hinrichs im Alter von 68 Jahren. Von Pastor Bartsch aus Eggelingen wurde er am 04. September 1956 in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 38/41)

4. Gerdine Edele Hinrichs, geborene Janssen, geboren 26. Dezember 1898 in Serim bei Esens. Sie war die Tochter von Edzard Sjuts Janssen, Landwirt in Serim und Edele Therese Meppen 1870 - NN (nicht genannt) aus Werdumer Altendeich.

(Quelle: Ortssippenbuch Werdum PDF von Ludwig Janssen, Seite 502 Nr. 4015)

Am 28. Oktober 1975 verstarb Gerdine Edele Hinrichs im Alter von 76 Jahren und wurde von Pastor Brahms (Pastor in Minsen und Pakens) am 01. November 1975 nach einer Trauerandacht in Pakens bei Hooksiel in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 168/62)

5. Mariechen Johanne, geborene Siuts, geboren 21. November 1922 in Kaisershof bei Horumersiel und getauft am 26. Dezember 1922 im Hause ihrer Eltern. Sie war die Tochter von Hartwig Siuts, Landwirt in Jürgenshausen bei Minsen und Ida Regina Charlotte, geborene Kolbe.

(Quelle: Kirchenbuch Minsen, Buch Nr. 21 Taufregister 1908 - 1973, Seite 75/21)

Mariechen Johanne Hinrichs, geborene Siuts und Hinrich Staas Hinrichs, Landwirt in Minser Osteraltendeich bei Minsen, wurden am 21. Oktober im Haus ihrer Eltern getraut.

(Quelle: Kirchenbuch Minsen, Buch Nr. 25 Heiratsregister 1916 - aktuell, Seite 107/9)

Hinrich Staas Hinrichs wurde am 10. Januar 1920 in Werdum Edenserloog geboren. Seine Eltern waren Nr. 3 Eilt Gütken Hinrichs, Landwirt in Nebenkrug bei Minsen und Nr. 4 Gerdine Edele, geborene Janssen.

(Quelle: Kirchenbuch Minsen, Buch Nr. 25 Heiratsregister 1916 - aktuell, Seite 107/9)

Am 17. Juli 1975 verstarb in Sande Mariechen Johanne Hinrichs, geborene Siuts, Hausfrau aus Hooksiel, Altendeich 19, im Alter von 62 Jahren und wurde von Pastor Rudolf Brahms (Pastor in Minsen und Pakens) am 22. Juli 1975 in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 164/44)



Feld C, 1. Reihe Grab 3 bis 8

Feld D, 2. Reihe Grab 17 bis 20

Werdermann/Mammen

In dieser Gruft wurden sechs Personen beigesetzt:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Hinrich Janssen Werdermann | 1842 - 1909 |
| 2. Gesine Maria, geborene Arians | 1854 - 1949 |
| 3. Heinrich Werdermann | 1887 - 1967 |
| 4. Anna Hermine Johanne, geborene Bohlen | 1900 - 1958 |
| 5. Hermann Meinhard Mammen | 1927 - 2019 |
| 6. Elisabeth Ella, geborene Werdermann/Luiken | 1930 - 2021 |

1. Hinrich Janssen Werdermann, geboren 18. April 1842 des Vormittags 11 Uhr und getauft am 29. Mai 1842 im elterlichen Haus in Hattersum. Er war der Sohn von Johann Werdermann aus Hattersum 1801 - 1880 und Margaretha, geborene Eilts aus Schleperhusen bei Blersum 1818 - 1877.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 15 Taufregister 1815 - 1842, Seite 686/33)

In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, ist folgender Eintrag:

Volkszählung 03.12.1858, ULb2 Uttel, Blersumer Str. 18, Seite 199

1) Johann Werdermann 53 Jahre, Landgebräucher - 2) Margaretha 41 Jahre, Ehefrau - 3) H. (damit ist Hinrich gemeint) 16 Jahre, Sohn - 4) Hermann E. 15 Jahre, Sohn - 5) Johann G. 10 Jahre, Sohn - 6) Elisabeth 84 Jahre, Witwe, Mutter - 7) Johann S. Berg 21 Jahre, Knecht - 8) Margaretha Dannemann 20 Jahre, Magd - 9) Meta C. Janssen 20 Jahre, Tagelöhnerin.

Hinrich Janssen Werdermann, Landwirt und Ortsvorsteher in Hattersum und Gesine Maria, geborene Arians, Haushälterin in Burhafe, wurden am 10. Mai 1878 in Wittmund durch Superintendent Hermann Siegmund Stracke getraut.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 27 Heiratsregister 1878 - 1909, Seite 2/11)

Am 13. März 1909 hat Pastor Jabbo Oltmanns Kittel Hinrich Janssen Werdermann beerdigt. Er verstarb am 08. März 1909 im Alter von 66 Jahren.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 188/12)

2. Gesine Maria Werdermann, geborene Arians, geboren 29. Januar 1854 in Warnsath Burhafe, getauft 12. Februar 1854 in Burhafe. Sie war die Tochter von Oltmann Arians, Landwirt in Warnsath und Anke Maria, geborene Jürgens. Sie verstarb am 03. März 1949 in Hattersum im Alter von 95 Jahren. Die Beisetzung durch Superintendent Karl Heinrich Albrecht Schaaf war am 08. März 1949 in Wittmund.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 41 Sterberegister 1936 - 1953, Seite 149/21 und Ortsfamilienbuch Burhafe Nr. 1 von Christian Meyer, Seite 300 Nr.307)

Kinder:

1. Johann Werdermann, geboren 23.08.1878 in Mosewarfen
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 26 Taufregister 1878 - 1895, Seite 11/65 und Genealogy.net)
2. Gerhard Werdermann, geboren 01.09.1881 in Hattersum 
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 26 Taufregister 1878 - 1895, Seite 58/70 und Genealogy.net)
3. Heinrich Werdermann, geboren 12.06.1887 in Hattersum, weiter Nr. 3
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 26 Taufregister 1878 - 1895, Seite 137/42 und Genealogy.net)

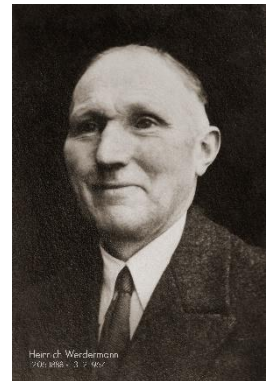


-
- 3.** Heinrich Werdermann, geboren 12. Juni 1887 und getauft 14. August 1887 in Wittmund durch Pastor und Superintendent Hermann Siegmund Stracke. Seine Eltern waren Hinrich Janssen Werdermann Nr. 1, 1842 - 1909 Landwirt und Ortsvorsteher in Hattersum und Gesine Maria, geborene Arians Nr. 2, 1854 - 1949.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 26 Taufregister 1878 - 1895, Seite 137/42)

Heinrich Werdermann, Landwirt in Hattersum und Anna Hermine Johanne, geborene Bohlen, Haustochter in Wittmund wurden am 13. Mai 1921 in Wittmund durch Superintendent Christian Bernhard Köppen getraut.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 33 Heiratsregister 1910 - 1937, Seite 56/19)



Am 18. Dezember 1967 hat Superintendent Weert Hüttmann Heinrich Werdermann beerdigt. Er starb im Alter von 80 Jahren in Hattersum.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 22/70)

- 4.** Anna Hermine Johanne Werdermann, geborene Bohlen, geboren 09. November 1900 in Klein-Wollhuse bei Hohenkirchen. Sie verstarb am 09. Juni 1958 in Hattersum, im Alter von 57 Jahren und wurde durch Superintendent Karl Heinrich Albrecht Schaaf am 14. Juni 1958 nach einer Hausandacht, in Wittmund beerdigt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 63/26)



Kind:

1. Elisabeth Ella, geborene Werdermann/Luiken, geboren 27.02.1930 in Minsen. Sie wurde von Heinrich und Anna Werdermann adoptiert.

(Quelle: Kirchenbuch Minsen, Buch Nr. 21 Taufregister 1908 - 1973, Seite 111/6)

5. Hermann Meinhard Mammen, geboren 21. November 1927 in Südenburg (Westerbur). Er war der Sohn von Heio Ricklefs Mammen 1889 - 1962 und Katharina Mammen, geborene Saathoff 1890 - 1967.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 59 Sterberegister 2001 - aktuell, Seite 242/45, Orts-sippenbuch Westerbur Nr. 1405, Seite 306 und Befragung)

Hermann Mammen Landwirt in Südenburg (Westerbur) und Elisabeth Ella, geborene Werdermann/Luiken wurden am 14. April 1951 in Wittmund von Superintendent Karl Heinrich Albrecht Schaaf in der Kirche getraut.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 40 Heiratsregister 1938 - 1960, Seite 81/9)



Am 19. Juli 2019 hat Pastor Kai Kleina Hermann Meinhard Mammen beerdigt. Er starb im Alter von 91 Jahren in Hattersum, Blersumer Str. 17, heute Hofladen.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 59 Sterberegister 2001 - aktuell, Seite 242/45)

6. Elisabeth Ella Mammen, geborene Werdermann/Luiken, geboren 27. Februar 1930 in Minsen, Haustaufe 06. April 1930 in Minsen. Ihre Eltern waren: Andreas Johannes Luiken, Landwirt in Minsen und Stientje Hermine, geborene Voss. Sie verstarb am 11. August 2021 im Alter von 91 Jahren in Hattersum, Blersumer Str. 17, heute Hofladen und wurde am 18. August 2021 durch Pastor Thomas Thiem beerdigt.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 59 Sterberegister 2001 - aktuell, Seite 272/47 und Befragung)





Feld D, 2. Reihe Grab 17 bis 20

Feld E, 2. Reihe Grab 28 bis 30

Wilhelm Hartmann

In dieser Gruft wurden drei Personen beigesetzt:

1. Lina Hartmann, geborene Wagener, 1. Ehefrau 1883 - 1932
2. Christian Friedrich Wilhelm Hartmann 1882 - 1959
3. Hauke Willms, geborene Groenhagen, 2. Ehefrau 1901 - 1969

1. Lina Hartmann, geborene Wagener, geboren berechnet 1883 in Hildesheim, verstarb am 29. Oktober 1932 im Kreiskrankenhaus in Wittmund im Alter von 49 Jahren. Sie ist am 01. November 1932 von Superintendent Christian Bernhard Köppen nach einer Hausandacht und Grabrede beigesetzt worden.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 34 Sterberegister 1911 - 1935, Seite 182/22 und Personenstandsregister Sterberegister Wittmund Nr.: 27/1932)

2. Christian Friedrich Wilhelm Hartmann, genannt Wilhelm, geboren 10. März 1882 in Hohnstedt bei Northeim.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 83/63 und Personenstandsregister Geburtsregister Hohnstedt Nr.: 6/1882)

Christian Friedrich Wilhelm Hartmann, Obergerichtsvollzieher, wohnte im Tjarksweg 5 in Wittmund und Hauke Willms, geborene Groenhagen, genannt Hanna, Krankenschwester, wurden am 21. Dezember 1934 von Superintendent Karl Heinrich Albrecht Schaaf in Wittmund getraut.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 33 Heiratsregister 1910 - 1937, Seite 130/49 und Personenstandsregister Heiratsregister Wittmund Nr.: 36/1934)

Über die Heirat mit Lina geborene Wagener aus Hildesheim ist nichts bekannt.

Am 19. November 1959 hat Superintendent Karl Heinrich Albrecht Schaaf Christian Friedrich Wilhelm Hartman beerdigt. Er starb am 15. November 1959 um 13:00 Uhr im Alter von 77 Jahren.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 46 Sterberegister 1953 - 1966, Seite 83/63 und Personenstandsregister Sterberegister Wittmund Nr.: 80/1959)

3. Hauke Willms Hartmann, geborene Groenhagen, geboren 23. Februar 1901 in Wolthusen Kreis Emden, verstarb am 21. Oktober 1969 im Kreiskrankenhaus in Wittmund um 9:25 Uhr im Alter von 68 Jahren. Sie wurde am 24. Oktober 1969 von Pastor Weert Hüttmann beigesetzt. Sie wohnte zuletzt in der Bremer Str. 13.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 51 Sterberegister 1966 - 1982, Seite 57/74 und Personenstandsregister Taufregister Emden Nr.: 7/1901)

Erläuterung zu Wilhelm Hartmann

Er hat sich nach dem zweiten Weltkrieg vorbildlich für Wittmunder Bürger eingesetzt, wenn es um Rentenfragen von ehemaligen Soldaten ging. Fehlzeiten, die durch eine Gefangenschaft entstanden, sind von ihm akribisch aufgearbeitet worden.

(Quelle: Bestatter Hans - Hermann Wiltfang, mündliche Information)



Feld E, 2. Reihe Grab 28 bis 30

Feld G, 4. Reihe Grab 5 bis 9

Enno Heinrich Oncken

In dieser Gruft wurden drei Personen beigesetzt:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Enno Heinrich Oncken | 1839 - 1904 |
| 2. Hilkea Theresa Margaretha, geborene Müller | 1849 - 1890 |
| 3. Georg Heinrich Enno Ferdinand Oncken, Sohn | 1871 - 1879 |

1. Enno Heinrich Oncken, geboren 19. Oktober 1839 und getauft am 10. Dezember 1839 in Wittmund. Er war der Sohn von Siefert Anton Oncken 1798 - 1867 und Anna Maria Hinrietta, geborene Brants 1808 - 1867. Anna Maria Hinrietta war die Tochter von Johann Enno Brants, Gerichtsassessor in Wittmund. Die Familie Brants war eine angesehene Familie in Wittmund und führt auf den Christoffel van Brants zurück, der in den Niederlanden gelebt hat und nach seinem Tod viel Geld an einen Verwandten in Wittmund vererbte. Noch heute sind die imposanten „Brants-Häuser“ in der Mühlenstraße zu sehen.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 15 Taufregister 1815 - 1852, Seite 608/69, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 157/32 und Genealogy.net)

Enno Heinrich Oncken, Bürger und Gutsbesitzer, Ökonom (im 19. Jahrhundert beschäftigte sich ein Ökonom unter anderem mit der Feld - und Landwirtschaft) und Hilkea Theresa Matgaretha, geborene Müller, wurden am 26. Dezember 1867 in Wittmund von Pastor Heinrich Gottlieb Leonhard Hafermann getraut. Der künftige Wohnsitz war Wittmund, Mühlenstr. 9.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 21 Heiratsregister 1853 - 1867, Seite 141/20, Heimatkundliche Blätter Nr. 3, Seite 34 und Genealogy.net)

Am 16. September 1904 hat Pastor Jabbo Oltmanns Kittel Enno Heinrich Oncken nach einer Hausandacht und Leichenpredigt am Grab beigesetzt. Er starb im Alter von 65 Jahren.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 157/32, Personenstandsregister 1904/26 und Genealogy.net)

2. Hilkea Theresa Margaretha Oncken, geborene Müller, geboren 04. April 1849 in Ovelgönne bei Burhabe. Sie war die Tochter von Georg Heinrich Müller 1817 - 1851, Besitzer des adligen Gutes Ovelgönne bei Burhabe und Fulke Maria Oltmanns 1821 - 1904 aus Berdum. Am 12. September 1890 hat Superintendent Hermann Siegmund Stracke Hilkea Theresa Margaretha Oncken beigesetzt. Sie ist am 07. September 1890 im Alter von 41 Jahren und 5 Monaten verstorben.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Burhabe von Christian Meyer, Buch Nr. 3, Seite 1389 Nr. 6644, Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 79/26 und Genealogy.net)

Kinder:

1. Sievert Anton Gerhard Julius Oncken, geboren 30.09.1868, getauft 04.12.1868 in Wittmund von Superintendent Stephan Rudolph Hafner. Er ist am 05.04.1939 in Wittmund verstorben und wurde am 08.04.1939 von Superintendent Karl Heinrich

Albrecht Schaaf in Wittmund beigesetzt. Er starb im Alter von 70 Jahren. Er wohnte mit seiner Familie in der Mühlenstr. 20 in Wittmund und betrieb Landwirtschaft.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 23 Taufregister 1866 - 1877, Seite 54/69, Buch Nr. 41 Sterberegister 1936 - 1953, Seite 28/19, Personenstandsregister 1936/6, Eichenbaum, Edzard u. Hartmann, Wilhelm: Der Marktflecken Wittmund im 19. Jahrhundert, Wittmund 1998, Seite 144 Nr. 278 und Genealogy.net)

2. Georg Heinrich Enno Ferdinand Oncken, geboren 24. April 1871, getauft 14.07.1871 in Wittmund von Superintendent Stephan Rudolph Hafner.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 23 Taufregister 1866 - 1877, Seite 99/24 und Genealogy.net)

-
3. Kind Nr. 2, am 20. November 1879 hat Superintendent Hermann Siegmund Stracke Georg Heinrich Enno Ferdinand Oncken beerdigt. Er ist im zarten Alter von acht Jahren, sechs Monaten und 26 Tagen verstorben. Seine Eltern waren Enno Heinrich Oncken und Hilkea Theresa Margaretha Oncken, siehe Nr. 1 und 2.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 11/40 und Genealogy.net)





Feld G, 4. Reihe Grab 5 bis 9

Feld H, 10. Reihe Grab 1 bis 2

Harm Jacobs Harms

In dieser Gruft wurde eine Person beigesetzt:

1. Harm Jacobs Harms 1796 - 1858

1. Geboren und getauft am 21. Mai 1796, in Fedderwarden bei Wilhelmshaven. Seine Eltern waren Tiark Carel Harms 1767 - 1827, Hausmann und Gesche Catharine Berends 1762 - ca. 1799 aus Fedderwarden. Als Beruf wurde im Ortsfamilienbuch Fedderwarden 1818 Hausmann (alte Bezeichnung für einen Landwirt mit einem eigenen Hof) angegeben.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8434 und Genealogy.net).

Harm Jacobs Harms und Anke Harms wurden am 08. Mai 1818 in Fedderwarden getraut. Anke ist geboren am 02. April 1800 in Sillenstede, gestorben am 18. April 1864 und beigesetzt am 23. April 1864 in Fedderwarden. Ihre Eltern waren Peter Harms 1755 - 1835, Hausmann in Waterlok bei Sillenstede und Anke, geborene Ricklefs 1776 - 1831 aus Roffhausen.

(Quelle: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und 8420).

Kinder:

1. Tjark Carels Harms, geboren 29.07.1819 und gestorben 11.11.1819 in Fedderwarden.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).
2. Anna Harms, geboren 14.06.1821 und gestorben 02.01.1824 in Fedderwarden.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).
3. Totgeburt, geboren und gestorben 19.04.1823 in Fedderwarden.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).
4. Anna Gesine Harms, geboren 08.02.1825 und gestorben 06.06.1845 in Fedderwarden.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).
5. Anke Harms, geboren 30.10.1827 in Fedderwarden.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).
6. Hermine Jacobine Harms, geboren 22.06.1830 in Fedderwarden, gestorben 07.09.1902 in Knyphausen. (Die Herrlichkeit Knyphausen bestand aus den Kirchspielen Fedderwarden, Accum und Sengwarden). Sie war die Mutter von Itze Gesine und Annette Itzine Amalie, sie liegen in Feld H, 9. Reihe Grab 1 und 2.
(Quellen: Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8503 und Genealogy.net).

Harm Jacobs Harms verstarb am 05. Mai 1858 des Nachmittags um halb drei Uhr an einem Krebsleiden im Alter von 61 Jahren, 11 Monaten und 13 Tagen. Als Stand wurde Partikulierer [Privatperson, Rentier] angegeben. Von dem Superintendenten Stephan Hafner wurde er am 11. Mai 1858 in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 74/25).

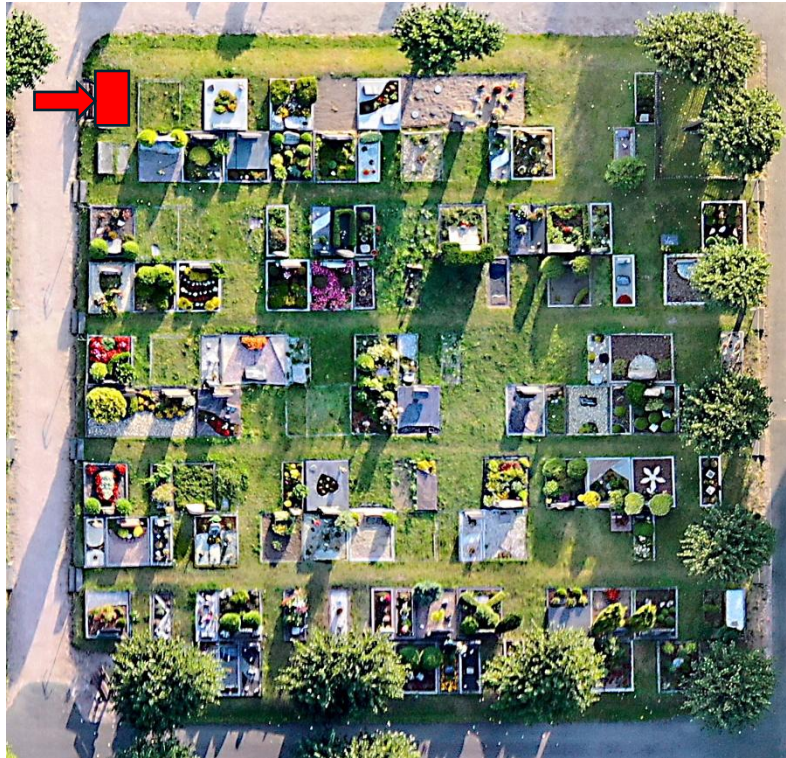
In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, ist folgender Eintrag:
Volkszählung 03.12.1858, WT 152 Wittmund, Brückstr. 15 Süd, Seite 209

1) Anke Harms 59 Jahre, Witwe Partikuliererin [Privatperson, Rentier] - 2) Anna Ronstadt 18 Jahre, Magd zu häuslicher Arbeit.

Das Haus hat in der Brückstraße gestanden, gegenüber der Einfahrt zum Karl-Bösch-Parkplatz, wo vormals der Toto-Lotto Laden von Onno Becker war. Jetzt befindet sich der Lidl Markt an diesem Ort.

(Quelle: Eichenbaum, Edzard u. Hartmann, Wilhelm: Der Marktflecken Wittmund im 19. Jahrhundert, Wittmund 1998, Seite 123 Nr. 152).





Feld H, 10. Reihe Grab 1 bis 2

Feld H, 9. Reihe Grab 1

Itze Gesine Arends

In dieser Gruft wurde eine Person beigesetzt:

1. Itze Gesine Arends 1856 - 1857

1. Itze Gesine wurde am 15. Februar 1856 des Abends um neun Uhr in Wittmund geboren und am 01. April 1856 in Wittmund von Superintendent Stephan Hafner in der Kirche getauft.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 51/13).

Sie verstarb am 29. Mai 1857 des Nachmittags um vier Uhr an einer Brustkrankheit im zarten Alter von einem Jahr, drei Monaten und vierzehn Tagen und wurde am 03. Juni 1857 von Superintendent Stephan Hafner beigesetzt. An ihrem Sterbetag wurde ihre Schwester Annette Itzine Amalie geboren.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 58/37).

Ihre Eltern waren:

Mamme Janssen Arends, geboren am 19. Oktober 1821 in Warnsath bei Burhufe, Kaufmann in Wittmund. Gestorben am 09. Juli 1889 in Fedderwarden. Er war der Sohn von Onno Janssen Arends 1789 - 1875 und Itze, geborene Mammen 1798 - 1878 aus Warnsath.

Und Hermine Jacobine, geborene Harms, geboren am 22. Juni 1830 in Fedderwarden. Gestorben am 07. September 1902 in Knyphausen Fedderwarden. Sie war die Tochter von Harm Jacobs Harms und Anke, geborene Harms. Harm Jacobs Harms wurde in Wittmund auf dem Feld H, 10. Reihe Grab 1 bis 2, am 11. Mai 1858 beigesetzt.

(Quellen: Ortssippenbuch Burhufe von Christian Meyer, Buch 1, Seite 293 Nr. 280 Kind 3, Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8614 und Genealogy.net).

Mamme und Hermine wurden am 08. Dezember 1853 in Wittmund von Pastor und Superintendent Stephan Hafner getraut.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 21 Heiratsregister 1853 - 1867, Seite 7/16 und Genealogy.net)

Kinder:

1. Onne Herrman Johann Arends, geboren 14.09.1854 in Wittmund
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 27/55 und Genealogy.net)
2. Itze Gesine Arends, geboren 15.02.1856 in Wittmund, gestorben 29.05.1857 in Wittmund. Feld H, 9. Reihe Grab 1
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 51/13 und Genealogy.net)
3. Annette Itziene Amalie Arends, geboren 29.05.1857 in Wittmund, gestorben 05.01.1859 in Wittmund. Feld H, 9. Reihe Grab 2
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 76/44 und Genealogy.net)

4. Itze Maria Catharine Arends, geboren 21.11.1858 in Wittmund

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 103/86 und Genealogy.net)

In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, ist folgender Eintrag:

Volkszählung 03.12.1858, WT154 Wittmund, Brückstr. 15 Nord, Seite 209

1) Mamme J. Arends 36 Jahre, Kaufmann - 2) Jacobine 28 Jahre, Hausfrau - 3) Hermann 4 Jahre, Sohn - 4) Annette 3 Jahre, Tochter - 5) NN - damit ist Itze Maria gemeint - 1 Jahr, Tochter - 6) Johann H. Janssen 18 Jahre, Gehilfe - 7) Adrian Gerdson 16 Jahre, Lehrling - 8) Siefert Thomsen 23 Jahre, Dienstknecht - 9) Aline Dood 21 Jahre, Magd zu häuslicher Arbeit - 10) Anna 17 Jahre, Magd zu häuslicher Arbeit.

Das Haus hat in der Brückstraße 21 gestanden, wo vormals der Autohändler Werner Brumm und später Scholt-Albers ihre Autowerkstatt hatten. Jetzt befindet sich der Lidl Markt an diesem Ort.

(Quelle: Eichenbaum, Edzard u. Hartmann, Wilhelm: Der Marktflecken Wittmund im 19.Jahrhundert, Wittmund 1998, Seite 123 Nr. 154).

Mamme Janssen Arends und Hermine Jacobine Harms sind mit den Kindern 1 und 4 unbekannt verzogen.





Feld H, 9. Reihe Grab 1

Feld H, 9. Reihe Grab 2

Annette Itzine Amalie Arends

In dieser Gruft wurde eine Person beigesetzt:

1. Annette Itzine Amalie Arends 1857 - 1859

1. Annette Itzine Amalie wurde am 29. Mai 1857 des Morgens um drei Uhr in Wittmund geboren und am 03. Juli 1857 in Wittmund von Superintendent Stephan Hafner in der Kirche getauft. An ihrem Geburtstag starb ihre Schwester Itze Gesine.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 76/44).

Sie verstarb am 05. Januar 1859 des Morgens um ein Uhr an Zahnfieber im zarten Alter von einem Jahr, sieben Monaten und sieben Tagen und wurde am 10. Januar 1859 von Superintendent Stephan Hafner beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 81/3).

Ihre Eltern waren:

Mamme Janssen Arends, geboren am 19. Oktober 1821 in Warnsath, bei Burhufe, Kaufmann in Wittmund. Gestorben am 09. Juli 1889 in Fedderwarden. Er war der Sohn von Onno Janssen Arends 1789 - 1875 und Itze, geborene Mammen 1798 - 1878 aus Warnsath.

Und Hermine Jacobine, geborene Harms, geboren am 22. Juni 1830 in Fedderwarden. Gestorben am 07. September 1902 in Knyphausen Fedderwarden. Sie war die Tochter von Harm Jacobs Harms und Anke, geborene Harms, Harm Jacobs Harms wurde in Wittmund auf dem Feld H, 10. Reihe Grab 1 bis 2, am 11. Mai 1858 beigesetzt.

(Quellen: Ortssippenbuch Burhufe von Christian Meyer, Buch 1, Seite 293 Nr. 280 Kind 3, Ortsfamilienbuch Fedderwarden Nr. 8614 und Genealogy.net).

Mamme und Hermine wurden am 08. Dezember 1853 in Wittmund von Pastor und Superintendent Stephan Hafner getraut.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 21 Heiratsregister 1853 - 1867, Seite 7/16 und Genealogy.net)

Kinder:

1. Onne Herrman Johann Arends, geboren 14.09.1854 in Wittmund.
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 27/55 und Genealogy.net)
2. Itze Gesine Arends, geboren 15.02.1856 in Wittmund, gestorben 29.05.1857 in Wittmund. Feld H, 9. Reihe Grab 1
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 51/13 und Genealogy.net)
3. Annette Itziene Amalie Arends, geboren 29.05.1857 in Wittmund, gestorben 05.01.1859 in Wittmund. Feld H, 9. Reihe Grab 2
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 76/44 und Genealogy.net)

4. Itze Maria Catharine Arends, geboren 21.11.1858 in Wittmund.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch 20 Taufregister 1853 - 1865, Seite 103/86 und Genealogy.net)

In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, ist folgender Eintrag:

Volkszählung 03.12.1858, WT154 Wittmund, Brückstr. 15 Nord, Seite 209

1) Mamme J. Arends 36 Jahre, Kaufmann - 2) Jacobine 28 Jahre, Hausfrau - 3) Hermann 4 Jahre, Sohn - 4) Annette 3 Jahre, Tochter - 5) NN - damit ist Itze Maria gemeint - 1 Jahr, Tochter - 6) Johann H. Janssen 18 Jahre, Gehilfe - 7) Adrian Gerdson 16 Jahre, Lehrling - 8) Siefert Thomsen 23 Jahre, Dienstknecht - 9) Aline Dood 21 Jahre, Magd zu häuslicher Arbeit - 10) Anna 17 Jahre, Magd zu häuslicher Arbeit.

Das Haus hat in der Brückstraße 21 gestanden, wo vormalis der Autohändler Werner Brumm und später Scholt-Albers ihre Autowerkstatt hatten. Jetzt befindet sich der Lidl Markt an diesem Ort.

(Quelle: Eichenbaum, Edzard u. Hartmann, Wilhelm: Der Marktflecken Wittmund im 19.Jahrhundert, Wittmund 1998, Seite 123 Nr. 154).

Mamme Janssen Arends und Hermine Jacobine Harms sind mit den Kindern 1 und 4 unbekannt verzogen.





Feld H, 9. Reihe Grab 2

Feld H, 9. und 10. Reihe Grab 27 bis 30

Stephan Rudolf Hafner

In dieser Grabstelle wurden sieben Personen beigesetzt:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Stephan Rudolf Hafner | 1793 - 1877 |
| 2. Rindelt Eberhardina, geborene Feldhausen | 1795 - 1870 |
| 3. Cornelia Sophia Hafner | 1828 - 1906 |
| 4. Johann Gerhard Hafner | 1828 - 1856 |
| 5. Elise Sophie Friederike Hafner | 1830 - 1915 |
| 6. Diedrich Gerhard Hafner | 1833 - 1908 |
| 7. Bruno Eberhard Heinrich Hafner | 1835 - 1863 |

1. Stephan Rudolf Hafner, geboren am 23. Februar 1793 in Norderney, getauft am 01. März 1793 in Norderney. Er war der Sohn von Christian Matthias Hafner 1760 - 1848, Pastor in Stedesdorf und Metta Philippina geborene Feldhausen 1770 - 1842.

(Quellen: Ortssippenbuch Buttforde von Upte Siuts, Seite 183 Nr. 772, Ortssippenbuch Norderney von Jörg Alfred Aggen, Seite 154 -155 Nr. 537 und 538 und Genealogy.net)

Stephan Rudolf Hafner, Pastor in Thunum und Rindelt Eberhardina, geborene Feldhausen von Norderney, heirateten am 23. September 1818 in Norderney.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174/75 Nr. 810, Ortssippenbuch Norderney von Jörg Alfred Aggen, Seite 155 Nr. 538 und Genealogy.net)



Am 14. Januar 1877 verstarb Stephan Rudolf Hafner, Superintendent in Wittmund im Alter von 83 Jahren, 10 Monaten und 22 Tagen. Von dem Superintendenten Hermann Siegmund Stracke wurde er am 23. Januar 1877 in Wittmund beigesetzt.

(Quelle: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 25 Sterberegister 1866 - 1877, Seite 172/6)

In dem Buch Volkszählung 1861, von Wiard Hinrichs, ist folgender Eintrag:

Volkszählung 03.12.1858, WT16 Wittmund, am Markt 1 Nord, Superintendentur, Seite 202

Am Markt 1 Nord Alte 1. Pastorei. 1) Stephan Rudolf Hafner, 66 Jahre, Superintendent – 2) Rindelt Eberhardine, 64 Jahre, Ehefrau. – 3) Cornelia, 27 Jahre, Tochter – 4) Elise Friederike, 25 Jahre, Tochter – 5) Elise Renken, 34 Jahre, Magd für häusliche Arbeit.

2. Rindelt Eberhardina, geborene Feldhausen, geboren 19. Juni 1795 in Norderney. Sie war die Tochter von Johann Gerhard Feldhausen 1767 - 1838, Vogt auf Norderney und Anna Henrietta Heilmanns 1774 - 1807. Sie verstarb am 29. Dezember 1870 in Wittmund an Entkräftung im Alter von 75 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen. Am 5. Januar 1871 wurde sie, nach Angabe im Kirchenbuch von ihrem Ehemann dem Superintendenten Stephan Rudolf Hafner, auf dem Wittmunder Friedhof beigesetzt.

(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 25 Sterberegister 1866 - 1877, Seite 77/81, Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174/75 Nr. 810 und Genealogy.net)

Kinder:

1. Anna Henriette Hafner, geboren 29.11.1819 in Thunum, gestorben 15.10.1821 in Thunum.
(Quelle: Genealogy.net)
2. Anna Henrietta Hafner, geboren 15.10.1821 in Thunum, Heirat 1853 Johann Christoph Hoffmann in Hartward bei Esens, Beruf Schullehrer und Organist
(Quellen: Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 235 Nr. 1100, Kirchenbuch Esens Land, Seite 312/52 und Genealogy.net)
3. Christian Matthias Hafner, geboren 19.09.1823 in Thunum
(Quelle: Genealogy.net)
4. Mette Philippina Hafner, geboren 25.12.1825 in Thunum, Heirat 08.04.1856 in Wittmund Friedrich Arnold Blickwedel, Grenzaufseher in Leer.
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 21 Heiratsregister 1853 - 1867, Seite 24/4 und Genealogy.net)
5. Cornelia Sophie Hafner, geboren 24.06.1828 in Thunum, gestorben 09.05.1906 in Esens
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 167/15 und Genealogy.net)
6. Johann Gerhard Hafner, geboren 24.06.1828 in Thunum, gestorben 26.04.1856 in Sandhorst bei Aurich
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 41/6 und Genealogy.net)
7. Elise Sophie Friederike Hafner, geboren 30.08.1830 in Thunum, gestorben 08.01.1915 in Esens
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 34 Sterberegister 1911 - 1935, Seite 34/1 und Genealogy.net)
8. Diedrich Gerhard Hafner, geboren 12.03.1833 in Buttforde, gestorben 09.10.1908 in Neuenburg
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 185/41 Genealogy.net)
9. Bruno Eberhard Heinrich Hafner, geboren 06.11.1835 in Buttforde, gestorben 10.02.1863 in Wittmund
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 147/7 und Genealogy.net)
10. Hafner, Totgeburt, geboren und gestorben 11.03.1839 in Wittmund
(Quellen: Genealogy.net)
11. Stephan Rudolf Hafner, geboren 10.02.1841 in Buttforde, Heirat 27.08.1872 in Wittmund, Marie Elise Johanne Petz aus Wittmund. Stephan Rudolf Hafner Pastor in Thunum. Gestorben 10.02.1929 in Wittmund und am 14.02.1929 in Thunum beige-setzt.
(Quellen: Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 24 Heiratsregister 1868 - 1877, Seite 42/15, Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174 Nr. 0809 und Genealogy.net)

3. Kind Nr. 5, Cornelia Sophie Hafner, Zwillingschwester zu Johann Gerhard, geboren 24.06.1828 in Thunum, getauft 20.07.1828 in Thunum. Sie verstarb am 09. Mai 1906 in Esens

und ist am 14. Mai 1906 von Pastor Jabbo Oltmanns Kittel mit einer Grabrede beigesetzt worden. Sie wohnte in Thunum und starb unverehelicht im Alter von 78 Jahren.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174/75 Nr. 810/5, Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 167/15 und Personenstandsregister Esens Nr. 29/1906)

4. Kind Nr. 6, Johann Gerhard Hafner, Zwillingsbruder zu Cornelia Sophie, geboren 24. Juni 1828 in Thunum, getauft 10. Juli 1828 in Thunum. Er verstarb am 26. April 1856, als Handlungsdiener (Hilfsarbeitskraft) in Sandhorst bei Aurich und ist am 29. April 1856 laut Kirchenbucheintrag von seinem Vater Superintendent Stephan Rudolf Hafner beigesetzt worden. Er starb unverehelicht im Alter von 27 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen an Wassersucht.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174/75 Nr. 810/6 und Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 41/6)

5. Kind Nr. 7, Elise Sophie Friederike Hafner, geboren 30. August 1830 in Thunum, getauft 24. September 1830 in Thunum. Sie verstarb am 08. Januar 1915 in Esens und ist am 13. Januar 1915 von Pastor Christian Hermann Köppen mit einer Grabrede beigesetzt worden. Sie starb unverehelicht im Alter von 84 Jahren.

(Quellen: Ortsfamilienbuch Thunum von Hannelore Niemeyer, Seite 174/75 Nr. 810/7, Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 34 Sterberegister 1911 - 1935, Seite 34/1 und Personenstandsregister Esens Nr. 3/1915)

Elise wohnte vorher in dem alten Amtshaus in Wittmund, wo jetzt die Raiffeisen-Volksbank steht, und arbeitete in Wittmund als Gemeindeschwester.

(Quelle: Eichenbaum, Edzard u. Hartmann, Wilhelm: Der Marktflecken Wittmund im 19. Jahrhundert, Wittmund 1998, Seite 97 Nr. 14)

6. Kind Nr. 8, Diedrich Gerhard Hafner, geboren 12. März 1833 in Buttforde, getauft 27. März 1833 in Buttforde. Er verstarb am 09. Oktober 1908 in Neuenburg - Zetel und ist am 13. Oktober 1908 von Pastor Jabbo Oltmanns Kittel beigesetzt worden. Er starb im Alter von 75 Jahren und war Apotheker in Neuenburg.

(Quellen: Ortssippenbuch Buttforde von Upte Siuts, Seite 183 Nr. 772 und Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 28 Sterberegister 1878 - 1911, Seite 185/41)

7. Kind Nr. 9, Bruno Eberhard Heinrich Hafner, geboren 06.11.1835 in Buttforde, getauft 26. November 1835 in Buttforde. Er verstarb am 10. Februar 1863 und ist am 17. Februar 1863 laut Kirchenbucheintrag von seinem Vater, Superintendent Stephan Rudolf Hafner beigesetzt worden. Er starb im Alter von 27 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen an Schwindsucht.

(Quellen: Ortssippenbuch Buttforde von Upte Siuts, Seite 183 Nr. 772 und Kirchenbuch Wittmund, Buch Nr. 22 Sterberegister 1853 - 1865, Seite 147/7)

Erläuterung zu Stephan Rudolph Hafner

Vor seiner Berufung nach Wittmund war er von 1818 bis 1831 Pastor in Thunum und von 1831 bis 1845 in Buttforde. Mit der Einführung in die erste Pfarrstelle wurde er im April 1845 gleichzeitig zum Superintendenten der 8. lutherischen Inspektion Ostfrieslands ernannt. Am 02. August 1868 beging er sein 50-jähriges Amtsjubiläum, anlässlich dessen er von dem

seinerzeitigen König Wilhelm I. mit dem roten Adlerorden 3. Klasse ausgezeichnet wurde. Am 18. Januar 1872 erhielt er vom König ebenfalls die dazugehörige Schleife verliehen. Nachdem er am 23. September 1868 seine Goldene Hochzeit feiern konnte und am 01. Dezember 1876 das hundertjährige Bestehen des heutigen Wittmunder Kirchengebäudes erleben durfte, starb er am 14. Januar 1877 in Wittmund.



Feld H, 9. und 10. Reihe Grab 27 bis 30



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Stephan Rudolf Hafner und Rindelt Eberhardina, geborene Feldhausen

Bild von 1850

(Quelle: Landeskirchliches Archiv Hannover)

In diesem Buch aufgeführte Pfarrpersonen

Die Superintendenten und Pastoren, die hier aufgeführt sind, haben ab 1857 Verstorbene in den Gruften und der Grabstelle Hafner beigesetzt.

Bilder - Quelle: Landeskirchliches Archiv Hannover

Stephan Rudolph Hafner 1845 - 1877

Ist geboren am 23.02.1793 in Norderney. Vor seiner Berufung nach Wittmund war er von 1818 bis 1831 Pastor in Thunum und von 1831 bis 1845 in Buttförde. Mit der Einführung in die erste Pfarrstelle wurde er im April 1845 gleichzeitig zum Superintendenten der 8. lutherischen Inspektion Ostfrieslands ernannt. Am 02. August 1868 beging er sein 50-jähriges Amtsjubiläum, anlässlich dessen er von dem seinerzeitigen König Wilhelm I. mit dem roten Adlerorden 3. Klasse ausgezeichnet wurde. Am 18. Januar 1872 erhielt er vom König ebenfalls die dazugehörige Schleife verliehen. Nachdem er am 23. September 1868 seine Goldene Hochzeit feiern konnte und am 01. Dezember 1876 das hundertjährige Bestehen der neuen Wittmunder Kirche erleben durfte, starb er am 14. Januar 1877 in Wittmund.



Heinrich Gottlieb Leonhard Hafermann 1867 - 1875

Ist am 13.03.1831 als Sohn des Pastoren Eggo Eggen Hafermann in Völlen geboren worden. Nach Ablegung seiner zweiten theologischen Prüfung im Jahre 1860 trat er im gleichen Jahr seine erste Stelle als Pastor auf der Insel Juist an. Im Jahre 1862 wechselte er als zweiter Pastor nach Esens um dann am vierten Advent des Jahres 1867 als Pastor in die zweite Pfarrstelle eingeführt zu werden. Zu Michaelis 1875 gab er seine Stelle in Wittmund auf und nahm eine Pfarrstelle an der Matthäi-Kirche zu Hoboken bei New-York in Amerika an. Im Jahre 1881 kehrte er mit seiner schwer erkrankten Ehefrau zurück und wohnte zunächst in Bremen, wo seine Frau starb. Kurz danach kehrte er nach Ostfriesland zurück. Es gelang ihm nicht, in seiner Heimat eine neue Anstellung zu bekommen. Psychisch schwer erkrankt war es schließlich nicht zu vermeiden, dass er in Osnabrück in einem Pflegeheim untergebracht werden musste, wo er im April 1894 starb.



Hermann Siegmund Stracke 1877 - 1915

Aus Amdorf kommend hatte er zunächst ab 1876 die zweite Pfarrstelle inne und wurde am 11. November 1877 in die erste Pfarrstelle eingeführt. Er ist gleichzeitig zum Superintendenten der 8. lutherischen Inspektion (Wittmund) und zum Königlichen Kreisschulinspektor ernannt worden. Im Jahre 1891 schied er als Superintendent aus, das Amt des Schulinspektors führte er bis 1903. Am 21. Mai 1901 beging er sein 50-, am 21. Mai 1911 sein 60-jähriges Berufsjubiläum, um dann zum 01. Juli 1915 in den Ruhestand versetzt zu werden.

Seinen Lebensabend verbrachte er in Norden, wo er am 17. September 1918 im 93. Lebensjahr verstarb. Beigesetzt wurde er nach Überführung und Aufbahrung in der Kirche am 22. September 1918 in Wittmund



Jabbo Oltmanns Kittel 1879 - 1912

Er war der Sohn des Pastoren Gottfried Kittel zu Reepsholt, Westerholt und Buttforde und wurde am 25.05.1841 in Westerholt geboren. Nach seiner ersten theologischen Prüfung wurde er in Basel als Missionar ausgebildet und war viele Jahre als Lehrer in Indien tätig. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1876 nach Deutschland absolvierte er sein zweites theologisches Examen und trat im Herbst 1878 seine erste Stelle als Pastor auf der Insel Langeoog an. Von dort wechselte er als zweiter Pastor nach Wittmund. Nach Eintritt in den Ruhestand wohnte er zunächst in Göttingen, dann in Stettin und zuletzt in Aurich, wo er am 23. Februar 1917 starb.



Christian Bernhard Köppen 1915 - 1934

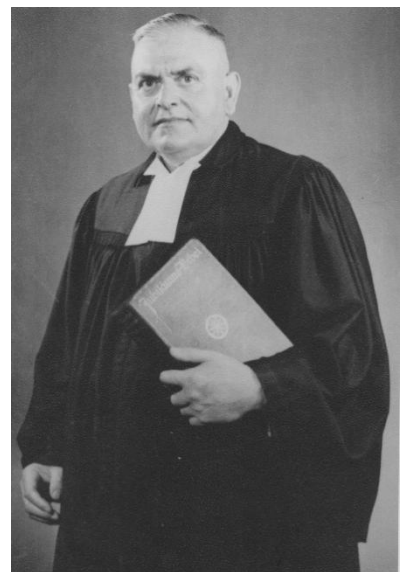
Ist ein Sohn des Superintendenten Ludwig Valentin Köppen. Kam im Jahre 1913 aus Bingum - Rheiderland, wo er zweiter Pastor war, nach Wittmund, wo er zunächst das Amt des zweiten Pastors bekleidete. Er übernahm auch das Amt des Superintendenten.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand nahm er seinen Wohnsitz in Göttingen, wo er am 23. Januar 1938 starb.



Karl Heinrich Albert Schaaf 1937 - 1965

Er wurde am 26.06.1895 in Hesel, Kreis Leer geboren. Sein Vater war Georg Friedrich Schaaf, Superintendent in Posthausen, ist ein Ortsteil des Fleckens Ottersberg im nördlichen Landkreis Verden. 1922 legte er die erste theologische Prüfung ab und nach der zweiten wurde er Hilfsgeistlicher in Clausthal. 1929 wurde er Pastor in Asel und zugleich Jugendpastor für den Sprengel Ostfriesland. Mitte 1937 ernannte man ihn zum Superintendenten in Wittmund. Nach dem Tod seines Vaters 1936 übernahm er die Redaktion und Herausgabe des ostfriesischen Sonntagsbooten. Im zweiten Weltkrieg wurde er zur Wehrmacht eingezogen. 1946 übernahm er wieder seine Amtsgeschäfte in Wittmund. Er wirkte an der Planung des Wittmunder Pflegeheims „Johanneshaus“, Am Schützenplatz mit. Am 01.01.1965 ging er in den Ruhestand und am 06.12.1965 starb Karl Schaaf in seinem Ruhesitz in Aurich und wurde am 11.12.1965 in Wittmund beigesetzt.



Dieterich Hugo Wilhelm Blessin 1965 - 1972

Einführung von Pastor Blessin zum Superintendenten in Wittmund am 01.12.1965

von links:

Warm, Pastor in Asel, Superintendent Blessin, Landessuperintendent Meyer, Pastor Lindemann, Wilhelm Hedemann, Pastor in Marcardsmoor.



Diedrich Müller 1937 - 1967

Er wurde am 05.06.1904 in Detern geboren und starb am 11.07.1967 in Sandhorst. Pastor collaborans (mitwirkender Pastor) in Aurich 1935 - 1937; Pastor in Leerhufe 1937 - 1967.



Wolf-Dietrich Bartsch 1975

Er wurde am 20. November 1916 in Graudenz geboren. Am 5. Juli 1951 wurde er in Hannover ordiniert. Im selben Jahr wirkte er als Pfarrer in Wolfsburg und Eggelingen. Nach seiner Versetzung nach Bramsche im Jahr 1959 trat er am 1. April 1982 in den Ruhestand und verstarb dort am 22. Februar 2005.



Rudolf Brahms	1966 - 1993	Pastor in Minsen und Pakens
Weert Hüttmann	1966 - 1976	
Christian Meyer	1983 - 1993	
Kai Kleina	2017 - 2019	
Thomas Thiem	2004 - aktuell	

Das Sterben spielte sich fast immer zu Hause ab

Im 19. und 20. Jahrhundert bestand die Pflicht zur Nachbarschaftshilfe

Friesische Heimat, Anzeiger für Harlingerland Oktober 2004, Originalzitat von Anneliese Krull

Früher war das Sterben, wie auch Geburt und Heirat, eine Familienangelegenheit. Allerdings wurde beim Sterben die Nachbarschaft, ja das ganze Dorf mit einbezogen.

Jahrhundertlang galten beim Sterbebrauch gewisse Regeln, die wohl etwas unterschiedlich sein konnten. Keine Familie, kein Haus konnte sich von den Pflichten der Nachbarschaftshilfe ausschließen, denn der gravierende Unterschied zu heute: Das Sterben spielte sich fast immer zu Hause ab.

Wie war das damals im 19. und zu Anfang des 20. Jahrhundert?

Lag ein Familienmitglied im Sterben, versammelte sich die Familie um das Sterbebett mit Gebeten, geistlicher Lektüre und erbaulichen Gesprächen, um dem Kranken bzw. Sterbenden das Sterben zu erleichtern. Meistens wurde auch der Pastor hinzugerufen, um dem Sterbenden und seinen Angehörigen das Abendmahl zu reichen und ihn auf die Ewigkeit vorzubereiten.

War nun der Tod eingetreten, wurden die nächsten Nachbarn, und zwar zu beiden Seiten des Trauerhauses je zwei und gegenüber vier Nachbarfamilien verständigt, und die Nachbarschaftspflichten begannen.

Ihre erste Pflicht war, den Toten zu waschen und anzukleiden. Handelte es sich bei dem Toten um einen Mann, musste ein Nachbar ihn mit dem Rasiermesser des Toten rasieren. Dieser durfte dann das Rasiermesser zur Erinnerung an den Toten behalten. War kein Totenhemd vorhanden, das eigentlich ja zur Aussteuer gehörte, musste schnell eines von einer Nachbarin genäht werden. Über das Totenhemd wurde dem Toten ein weißes Hemd und ein schwarzer Anzug angezogen und eine Krawatte umgelegt.

Handelte es sich um eine Frau, wurde sie mit ihrem Abendmahlskleid bekleidet.

Auf dem Strohlager in der Butze wurde ein neues weißes Laken gebreitet, auf das der Leichnam gelegt wurde. Das alte Laken war vorher entfernt worden. Damit der Mund geschlossen blieb, schob man ein Gesangbuch oder Gebetsbuch unter das Kinn. Dann wurde über ihm ein weißes Laken gebreitet. Es passierte auch, dass der Tote nicht in der Butze blieb, sondern in eine Kiste gelegt wurde. So blieb der Tote bis zur Einsargung am nächsten Tag liegen.

Eine weitere Tätigkeit der Nachbarn war das Spiegel Verhängen, denn der Aberglaube besagt, wer als Erster nach dem Trauerfall in den Spiegel schaut, wird bald sterben. Die Uhren im Hause wurden angehalten, denn wer nach der Uhr sieht, dessen Lebensuhr ist bald abgelaufen.

Beim Tod des Hausvaters teilt einer der Angehörigen oder Nachbarn dem Vieh im Stall, der Taube im Käfig und den Bienen im Bienenstock mit, dass ihr Besitzer gestorben sei, damit das

Band gelöst wird. So wurde den Bienen gesagt, euer Herr ist tot, verlasst mich nicht in meiner Not.

Am Tag darauf wurde als erster der Pastor verständigt und mit ihm Einsargungs- und Beerdigungstermin abgesprochen. Beim Zimmermann musste der Sarg bestellt werden, wenn nicht schon ein Sarg auf dem Dachboden stand. Eine der Frauen musste für den Sarg Kissen und Decke nähen. Bestellt werden mussten Träger und Läuter. Verpflichtet waren alle Männer zwischen 18 und 60 Jahren.

Noch am selben Tag musste "angesagt" werden. Wenn es keinen, „Totenbidder“ im Dorf gab, wie in Oldersum und Petkum, übernahmen dieses die Männer. Angesagt wurde im ganzen Dorf und in den Nachbardörfern bei den Verwandten und Bekannten. Das ging folgendermaßen vor sich: Der Ansager trat in die Küche, nahm seine Kopfbedeckung vor das Gesicht und sprach: Ik will jo seggen, dat N.N. v'nacht utschedd is. De Familie laad jo up vanabend 6 Ühr to 't Inleggen in. "

Geläutet wurde am Einsargungstag um 14 Uhr, 15 Uhr und 16 Uhr jeweils 15 Minuten. Vorher wurde die Glocke 3x angeschlagen, d. h. "gekleppt" als Hinweis auf: Gott Vater, Gott-Sohn und Heiliger Geist.

Die Läuter wurden nach dem ersten Läuten mit Tee und Butterbrot bewirtet. Nach dem dritten Läuten holten drei Männer den Sarg vom Zimmermann. Mit Hilfe von zwei Holzstangen, die unter den Sarg geschoben wurden, trugen die drei Männer und der Zimmermann den Sarg durchs Dorf zum Trauerhaus.

Mit Sonnenuntergang wurde von den Nachbarn die Einsargung vorgenommen, d. h. die Leiche wurde von der Butze oder Kiste in den Sarg umgebettet. Wohlhabende Leute hatten einen Sarg mit sechs bis acht Eisernen Handgriffen, bei ärmeren fehlten diese.

Nach vollzogener Aufbahrung des Toten in der Upkamer, bei ärmeren Leuten im Küchenwohnraum, in der Stadt im Wohnzimmer, traten die Angehörigen mit dem Pastor an den Sarg. Die Angehörigen streichelten Gesicht und Hände des Toten, und der Pastor sprach ein Gebet.

Für Verwandte und Dorfbewohner fand anschließend eine einfache Bewirtung mit Warmbier und Branntwein statt. Den Männern wurden Tonpfeifen mit Tabak gereicht.

Bei ärmeren Leuten stand der offene Sarg in der Küche, wo gegessen, getrunken, das alltägliche Leben stattfand und die Kinder miteinander spielten.

In der Zeit zwischen Einsargung und Beerdigung waren die Nachbarn vollauf für die Trauerfamilie beschäftigt. Die nächsten drei Nachbarinnen sorgten die ganzen Tage für Essen und Trinken. Andere Frauen säuberten Haus und Dreschdiele, putzten die Fenster und harkten ums Haus herum. In den Küchen musste früher an den Kanten weißer Sand in Mustern gestreut werden. Auf der Dreschdiele wurden Tische und Bänke aufgestellt.

Einige Männer hoben das Grab aus. Während des Grabens wurden sie mit Bier versorgt. War das Grab so weit fertig, wurden die vier Spaten, je zwei kreuzweise auf den aufgeworfenen Erdhügel gestellt. Anschließend wurde gekleppt oder geläutet. Somit wusste die Gemeinde, dass das letzte Kämmerlein zur Aufnahme bereit war.

Dann musste ein zweites Mal "angesagt" werden, d. h. alle Dorfbewohner, Bekannte und Verwandte wurden zur Parentation = Ofdanken und zur Beerdigung eingeladen. Dies geschah

mit den Worten: Jk sall jo de Grötnis doon van unse verstürvene Mitbrör (-süster). Sien (hör) nagelatene Frünnen laten jo nögen, an tokomende ... dag in 't Starvhuus to komen, um de Verstürvene de lesde Ehr to bewiesen, un nehmen wi vörleev, wat Keller un Köken vermag."

Oder: "N.N. laten jo nögen, mörgen up 't Begräbnis to komen, um na de Kark tied weer intokehren un Vörleev to nehmen mit dat, wat Gott bescheert."

Am zweiten Tag nach dem Sterbetag brachten sämtliche Familien des Dorfes mindestens 1 Pfund Butter, Eier, Schinken, Würste und Käse ins Trauerhaus. (Für einen etwaigen Todesfall hing bei den Leuten auf dem Lande immer ein überjähriger Schinken.)

Ofdanken - Parentation - Totenfeier, Trauerrede -

Am Beerdigungstag versammelten sich die Angehörigen um den geschlossenen Sarg. Während dieser stillen Stunde wurde mit der Kirchenglocke "gekleppt", d. h. die Glocke wurde in gewissen Abständen angeschlagen.

Um etwa 13 Uhr erschienen der Pastor, Lehrer und ältere Schulkinder. Vor der Amtshandlung trank der Pastor am Sarg eine Tasse Tee. Dann hielt der Pastor am Sarg eine längere Rede über Leben und Sterben des Entschlafenen und verlas, wann geboren, getauft, konfirmiert, geheiratet, erkrankt und gestorben. Zuletzt wurde das Alter in Jahren, Monaten und Tagen angegeben.

In kleineren Gemeinden hielt auch wohl der Lehrer die Parentation. Die Schulkinder sangen vor und nach dem "Ofdanken". Der Sarg wurde zum Schluss noch einmal kurz geöffnet. In manchen Orten wurde die Parentation auch am offenen Sarg gehalten. Von der Parentationsrede erhielten die Angehörigen eine Abschrift. Diese wurde am Geburts-, Sterbetag oder am Totensonntag im Sterbehaus noch einmal vorgelesen. Vor dem Ofdanken erhielten die Männer geistige Getränke und Tabak.

Handelte es sich bei dem Toten um einen Bauern, wurde der Sarg über die Dreschdiele durch die große Tür hinausgetragen, somit nahm der Tote Abschied von allen Tieren des Hofes.

Bei anderen Toten trugen die Nachbarn den Sarg durch die Haustür nach draußen. Beim Hausbau wurde darauf geachtet, dass die Tür breit genug war, damit ein Sarg das Haus verlassen konnte. Bei kleineren Häusern wurde der Sarg auch wohl durchs Fenster gehoben. Wenn der Sarg aus der Groot Dör trat, sangen die Schulkinder "Wenn ich einmal soll scheiden".

Es wurde darauf geachtet, dass der Tote nicht rückwärts aus dem Haus kam (sonst würde der Tote keine Ruhe finden). Der Sarg wurde von hinten auf den Leiterwagen gehoben. Die nächsten Angehörigen nahmen ebenfalls auf dem Wagen Platz. Zum Fahren der Leichen, waren die dem Sterbehaus zunächst wohnenden Gespann Halter verpflichtet.

Voran ging der Lehrer mit den Schulkindern. Nach dem Ackerwagen folgten die übrigen Verwandten und Dorfbewohner. War es eine männliche Leiche, folgten zuerst die Männer und dann die Frauen, bei einer weiblichen Leiche war es umgekehrt. In Aurich folgten nur die Männer dem Sarg. Sie trugen einen Zylinder. Die Frauen blieben zu Hause.

Wenn sich der Leichenzug in Bewegung setzte, sangen die Schulkinder "Lasst mich geh'n". Der Lehrer "stippte" dabei ab und zu mit seinem Stippstock (ein Stab, versehen mit einem Rosenknauf und umwunden mit einem Schleier) auf den Boden.

Wichtig war die Einhaltung des Totenweges, der oftmals kilometerlang und teilweise grundlos war. In Ihlowerfehn gibt es z. B. den Bangsteder Dodenweg" (Ihlowerfehn gehörte früher kirchlich zu Bangstede). In Bedekaspel wurden Sarg und Trauergäste mit der Jolle auf den sogenannten Doodschloot" transportiert. Später hat die Kirchengemeinde für diesen Zweck ein eigenes Boot angeschafft.

Während des Leichenzuges sangen die Kinder z. B. Jesus meine Zuversicht", "Harre meine Seele" usw.

Das Leichenbesingen fand mindestens bis in die 20er- Jahre statt, in Timmel, Marienhäfe, Wiesens und Holtrop sogar bis 1960. In Leer, Emden und Norden war das Leichenbesingen unbekannt. Bei der Beerdigung von Kleinkindern fand kein Leichenbesingen statt. Nach Trennung von Kirche und Schulumt im November 1918 bestand seitens der Kirche kein rechtlicher Anspruch mehr auf das Leichenbesingen.

War man beim Kirchhof angekommen, wurde der Sarg von acht bis zwölf Trägern, diesmal aber von vorne, vom Wagen heruntergehoben und auf den Schultern zum Grab gebracht, dabei sangen die Kinder "Wenn mein Stündlein vorhanden". In manchen Gegenden wurde der Sarg vorher um die Kirche oder um das Grab herumgetragen. Beim Grab angekommen, sangen die Kinder "Nun lasset uns den Leib begraben". Dann wurde der Sarg in das Grab gelassen, und zwar mit dem Kopfende im Westen (mit Blick zur aufgehenden Sonne). Nach ein paar Worten, Gebet und Segen des Pastors warf dieser drei Schaufeln Erde (Erde zu Erde, Asche zu Asche und Staub zu Staub) auf den Sarg. Die Kinder sangen zum Abschluss: "Nun lassen wir ihn hier schlafen". Die Angehörigen gingen um das Grab herum und warfen ebenfalls drei Spatenstiche Erde auf den Sarg. Zuletzt ging die Trauergemeinde um das Grab herum.

Auf das offene Grab wurde ein Totenheck, ein schwarzes hölzernes Gerüst in Form eines Hauses, gesetzt. Darüber wurde ein schwarzes Bahrtuch mit Stickereien so in Arle, mit der Aufschrift "Bestelle dein Haus beizeiten, denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben."

Wohlhabende Familien besaßen ein eigenes Bahrtuch. Das Totenheck war überwiegend in reformierten Gemeinden zu finden. In einigen Orten wurde das Heck auf den Hügel gestellt und blieb dort drei bis sechs Wochen oder bis zum nächsten Sterbefall stehen.

Am Kopfende des Grabes wurde wohl ein Ziegelstein gesetzt, auf dem die selbst gebundenen Kränze gelegt wurden. Kränze von Angehörigen gab es nicht.

Nach der Beisetzung fand in der Kirche ein Gottesdienst statt. Der Lehrer begleitete den Gesang an der Orgel und als Vorsänger. Die Einwohner in der Nähe der Kirche sorgten im Winter für warme Stövchen.

Nach dem Gottesdienst kehrte man unter Trauergeläut zum "Tröstelbier" im Trauerhaus ein. Pastor, Lehrer und die nächsten Angehörigen nahmen in der "Upkamer" Platz, die anderen Gäste in der Küche und auf der Dreschdiele. Die Schulkinder wurden mit Zwieback und Kakao bewirtet, während die Erwachsenen belegte Brote, Stuten und Korinthenbrot mit Warmbier erhielten. Das Tröstelbier" war ein mit einem Löffel Sirup gesüßtes Bier. Getrunken wurde es aus den Beerkoppkes", ein aus Zinn gefertigtes bauchiges Trinkgefäß. Jedem männlichen Gast wurde wieder eine Tonpfeife und Tabak gereicht.

Die übriggebliebenen Nahrungsmittel wurden zum Teil ins Pfarrhaus und in die Lehrerwohnung gebracht und evtl. auch den Nachbarn mitgegeben.

Am darauffolgenden Sonntag war für die Familie Kirchgang. Sie saßen in den sogenannten Trauerbänken. Auch an den weiteren fünf Sonntagen war ebenfalls Gottesdienstbesuch angesagt mit anschließendem Gang zum Grab. Die Nachbarschaftshilfe war mit dem Trauersonntag beendet.

War die Verstorbene eine Wöchnerin, wurde der Sarg nicht auf den Schultern zum Grab getragen, sondern mit Stricken nahe dem Erdboden geschleppt. Als Erklärung gibt Lüpkes 3, Mos. 154 an: das Tragen des Sarges an Stricken bezwecke eine unmittelbare Berührung des Unreinen zu vermeiden, denn eine Wöchnerin galt nach der Geburt eines Knaben sieben Tage und eines Mädchens zwei Wochen als unrein.

Eine andere Version lautet: man wolle verhindern, dass beim Hochheben des Sarges die Entschlafene durch etwaige Erschütterung gestört würde und somit ihr Kind und Haus nicht verlassen könne.

Während der Sarg zum Grab gebracht und ins Grab gesenkt wurde, hielten vier Nachbarinnen ein weißes Totentuch, jede einen Zipfel fassend, über den Sarg. Dieser Brauch wurde noch bis 1885 in Großefehn und bis um 1850 in Aurich praktiziert.

Bei Ledigen und Kindern fungierten junge Männer als Träger. Neugeborene wurden nachmittags um 4 Uhr begraben. Selbstmörder wurden nicht durch die Friedhofspforte getragen, sondern über die Kirchhofsmauer gesetzt. Die Beerdigung fand sang- und klanglos statt. Arme, Fremde und Trunkenbolde wurden an der Nordseite der Kirche beigesetzt. Gräber an der Südseite der Kirche waren durchweg Erbbegräbnisse und gehörten zum Hof.

Bei den Bäckermeistern in Aurich wurde bis um 1880 über den Sarg zuerst ein weißes und dann ein schwarzes Tuch gebreitet. Die Zipfel des weißen Tuches wurden von den Zunftmeistern angefasst, während die jüngeren Meister den Sarg auf ihren Schultern trugen.

In Marx gab es noch einen besonderen Brauch, das sogenannte „Hensen“, d. h. der jüngste Träger hat bei seiner ersten Leiche eine Summe Geldes für Getränke zu spendieren. (Hensa = Becher).

Das war so der Ablauf eines Sterbefalles im 19. Jahrhundert bis zum Aufkommen der Beerdigungsinstitute im 20. Jahrhundert.

Im 18. Jahrhundert sahen sich die Fürsten Ostfrieslands und dann auch Friedrich der Große gezwungen, Verordnungen über die „Tröstelbier – Gelage“ zu erlassen, weil es immer wieder zu Exzessen kam. Gleichzeitig wurde für die Trauerzeit folgendes festgesetzt:

Eine Witwe hatte, um ihren Mann ein Jahr zu trauern, ein Witwer hatte, um seine Frau ein halbes Jahr zu trauern, die Kinder hatten, um ihre Eltern ein halbes Jahr zu trauern, Kinder unter zwölf Jahren und Dienstboten sollten keine Trauerkleider tragen.

In heutiger Zeit wird ein großer Teil der früheren Nachbarschaftspflichten von den Beerdigungsinstituten übernommen. Die Berufstätigkeit der Frauen und Männer verhindert, die früheren selbstverständlichen Nachbarschaftshilfen zu übernehmen.



Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden früher die Toten mit dem mit Pferden bespannten Leichenwagen zur letzten Ruhestätte geleitet. Es war selbstverständlich, dass Passanten (auch die Kinder) stehen blieben und den Toten die letzte Ehre erwiesen. Im Hintergrund sehen wir den alten Bauernhof von Wilhelm Janssen (heute Bus-Janssen). Beide Fotos zu diesem Artikel wurden uns freundlicherweise von Frau Anna Memenga, geborene Hinrichs zur Verfügung gestellt. Ihr Vater war der Updorfer Zimmermeister Johann Hinrichs, der bis zum Aufkommen der Beerdigungsinstitute Anfang der fünfziger Jahre nicht nur die Särge herstellte, sondern die Toten auch „zurecht machte“ (waschen, anziehen und bei Bedarf auch rasieren).



Leichenzug im Jahre 1951. Anna Hinrichs aus Updorf wurde nach Wittmund überführt, da Willen nicht über einen eigenen Friedhof verfügte. Am Zügel des Leichenwagens ist Fiedi „Rothschild“ Janssen aus der Wittmunder Buttstraße.

